№ 97. 1861.



Erscheint wöchentlich drei Mal Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Vormittags. Der vierteljährl. Pränumerations-Preis für Einheimische beträgt 16 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königlichen Post-Anstalten 18 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis Montag, Mittwoch und Freitag Nachmittag 5 Uhr in der Rathsbuchdruckerei angenommen und kostet die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei. Donnerstag, den 15. August. [Redakteur Ernst Lambeck.]

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 12. August. Dem Vernehmen nach sollen den versorgungsberechtigten Militärpersonen noch mehr Stellen als bisher zugesichert werden, und um dieses Ziel zu erreichen, dürfen in Zukunft beim Kriegs- wie beim Marine-Ministerium Civil-Applicanten nicht mehr angenommen werden. — Im Anschluß an die Allerhöchste Proklamation vom 3. Juli, wonach die Feier der Krönung in Gegenwart der Mitglieder der beiden Häuser des Landtages und der sonst von Sr. Majestät zu entbietenden Zeugen aus allen Provinzen des Königreichs stattfinden soll, werden die am 18. d. Mts. zusammentretenden Provinzial-Landtage dem Vernehmen nach aufgefordert werden, je zwölf Mitglieder als Zeugen der betreffenden Provinz zu erwählen. Neben den etwa 600 Mitgliedern der beiden Häuser des Landtages werden also 96 „entbotene Zeugen aus allen Provinzen" bei der Feier der Krönung erscheinen. — Außerdem werden die meisten Provinzial-Landtage, wie wir hören, nur noch in Bezug auf die Grundsteuer, zum Theil auch in Bezug auf die Einkommensteuer, Wahlen vorzunehmen haben. Nur dem pommerschen Landtag wird noch ein Entwurf zur Auflösung des Lehnverbandes, sowie zur Aenderung der Lehnstaxe, und dem rheinischen wahrscheinlich ein Entwurf zur Landgemeinde-Ordnung vorgelegt werden. — Das unterm 14. Januar 1860 erlassene Vertriebs-Verbot des in London erscheinenden deutschen Wochenblattes „Hermann" ist seitens des Ministeriums des Innern am 3. d. Mts. aufgehoben worden. — Den 12. Das Schauturnen ist zur höchsten Befriedigung der Turner, der Tausende von Zuschauern und der sympathisirenden Bevölkerung Berlins verlaufen. Das Wetter war wie bestellt, die Stimmung der Massen die freundlichste. Um halb sechs erreichte der Zug das eigens für den Zweck prächtig hergerichtete Feld bei Moabit, erwartet von dichtgedrängten Tribünen, dem Minister des Innern, den Deputationen der städtischen Behörden und einer unübersehlichen Zuschauermasse. Nach der Festrede des Dr. Angerstein traten die 4000 Turner in Riegen an die aufgestellten 200 Geräthe und machten die Schule durch. Dann folgte selbstständiges Kürturnen; eine Ansprache von Georgii aus Eßlingen in Würtemberg machte bei einbrechender Dämmerung den Beschluß. Die Turner und zahlreiche Freunde verbrachten den Rest des Abends im Odeum. — Den 13. Ein ostpreußisches Blatt läßt sich von einem angeblichen Geständnisse Oskar Beckers berichten, nach welchem er von seinem Attentate dessen Gelingen vorausgesetzt, eine allgemeine Erhebung erwartet haben will, die den Herzog von Koburg an die Spitze Deutschlands bringen sollte. Die ganze Mähr ist die frevelhafte Erfindung eines müßigen Correspondenten, berechnet, den Herzog Ernst zu verdächtigen. — Die Ernennung des Herrn v. Winter zum Polizeipräsidenten von Berlin wird gleich nach beendigter Untersuchung gegen Herrn von Zedlitz erfolgen. Bis jetzt hat sich Herr v. Winter in seinem neuen Amte trefflich bewährt, und das Vertrauen der städtischen Bevölkerung in hohem Maße gesichert. — Von der weitverzweigten Verschwörung in Rußland, von welcher die Zeitungen berichten, ist hier in offiziellen Kreisen nichts bekannt. (s. u. Rußl.) — Man schreibt der „Südd. Volksztg." vom Rhein: „Ich kann Ihnen aus ganz guter Quelle bestätigen, daß in Baden die Frage der Anerkennung des Königreichs Italien von Preußen ernstlich erwogen wurde, da alle gesandtschaftlichen und Consular-Berichte aus Italien diese Anerkennung dringend befürworten und zwar namentlich im Interesse von ganz Deutschland. Wir haben daher Ursache anzunehmen, daß diese Anerkennung gleich nach der Rückkehr des Königs nach Berlin erfolgen wird.

Oesterreich. Der General der Cavallerie Fürst Franz Liechtenstein, ist sicherem Vernehmen nach in höherem Auftrage nach Baden-Baden abgereist; man glaubt, mit geheimer diplomatischer Mission an Se. Maj. den König von Preußen. Da erst kürzlich (d. 6. Aug.) der commandirende General in Ungarn, Graf Coronini, ganz incognito von Pesth in Wien ankam und nach erstattetem mündlichem Berichte sogleich wieder nach Ungarn zurückfuhr, beinahe aber gleichzeitig die Reise des Fürsten Liechtenstein, der in Civilkleidern fuhr, nach Baden-Baden angetreten wurde, so vermuthet man, daß sich in Ungarn ernsthafte Ereignisse vorbereiten, denen bei Zeiten entgegenzutreten die Regierung für ihre gebieterische Pflicht erachtet. An Anzeichen für diesen energischen Entschluß fehlt es nun allerdings nicht, wie die militärischen Bewegungen, Truppen-Dislocationen aus Mähren nach Ungarn, wo in der Umgegend von Raab ein größeres Lager errichtet werden soll rc. rc., hinlänglich beweisen. Ob indessen, bei dem sowohl in Agram als in Pesth laut kund gegebenen Vorsatze der versammelten Repräsentanten, „von dem Boden der Gesetzlichkeit nicht abzuweichen," militärische Maßregeln am Orte sein werden, wage ich nicht zu entscheiden. — Der Pesther Landtag wird darauf beharren, daß die 1848er Gesetze mit allem Drum und Dran für gesetzlich gegeben anerkannt werden müssen; ohne diese vorherige Anerkennung läßt er sich in keine Verhandlungen, Abänderungen oder Krönungs-Vorbereitungen ein. Dies der kurze Inhalt der neuen Deak'schen Adresse. Das Oberhaus wie

---

Die Quelle Herzen's
des Herausgebers der Glocke (Kolokol) in London.

„Im Anfange dieses Jahres so wird der „Oesterr. Ztg." aus Petersburg geschrieben, lief eine eigenthümliche Notiz durch die Zeitungen, nach welcher Alexander Herzen in London auf die unbegreiflichste Weise von Allem in Kenntniß gesetzt wurde, was sich in den engsten Kreisen des russischen Hofes als auch der hohen Bureaukratie desselben Reiches ereignete und oft als Geheimniß außer dem Kaiser nur einer Person des Hofes oder Ministeriums bekannt sein konnte. Man schickte endlich zwei Spione nach London. Herzen kannte aber auch diese und besaß sogar ihre Porträts. So weit die damalige Notiz. Nunmehr erfahren wir aus St. Petersburg, daß der Geheime Rath Schukoff plötzlich vom Wahnsinn befallen wurde, dessen erste Symptome sich äußerten, indem er in einer Abendgesellschaft einer Dame laut und öffentlich die erniedrigendsten Anträge machte. Die Sache ging aber weiter; denn Schukoff schrieb am folgenden Tage einen Brief an den Kaiser, worin er ihm bekannt gab, daß er, Schukoff, zum Dictator der russischen Republik ausersehen wäre und dem Kaiser den Vorschlag machte, sich auf gütlichem Wegen seiner Stellung zu begeben, um nicht die Folgen eines nutzlosen Widerstandes zu erleiden. Nun schrieb die ganze Sache dem Wahnsinn Schukoffs im ersten Augenblick zu; denn die Verschwörung selbst wurde so gut im Dunkeln gehalten, daß außer den Betheiligten Niemand etwas ahnte. Man nahm jedoch die in Schukoffs Wohnung befindlichen Dienstpapiere in Beschlag, um sie vor Mißbrauch durch den Irrsinnigen zu schützen. Hierbei aber fand man Papiere, welche den ganzen Zusammenhang der Herzenschen Kenntniß von den geheimsten Vorfällen in St. Petersburg mit der Quelle derselben darlegten und zugleich das nöthige Licht auf die Verschwörung warfen, um dieselbe sofort unschädlich zu machen. Man fand den Briefwechsel Schukoffs mit Herzen und einer der nächsten Verwandten des Kaisers — einer Großfürstin, mit welcher der geheime Rath ein zärtliches Verhältniß gepflogen haben soll. Der Vorfall soll den Kaiser aufs Tiefste erschüttert haben, denn aus der aufgefundenen Correspondenz geht außerdem hervor, daß die Großfürstin, als eine der intimsten Vertrauten des Kaisers denselben absichtlich zu unüberlegten Schritten veranlaßte, welche Herzen sodann in seiner „Glocke" gehörig auszubeuten verstand. (Das letztere ist sicher eine Dichtung.)

— **Luckenwalde, den 7. August.** Bei der gestern stattgehabten Einführung des interimistischen Bürgermeisters in die Stadtverordneten-Versammlung trug der stellvertretende Landrath, Herr v Arnim, nach dem Bericht von Augenzeugen, statt des sonst bei dergleichen feierlichen Vorkommnissen üblichen schwarzen Fracks, einen weiß leinenen Ueberrock und dito Hosen. — Bei hervorragenden Männern ist nichts zufällig, sondern Alles sinnvoll. Man hat daher auch hier ein Recht gehabt, dieser vom gewöhnlichen Usus abweichenden Kleidung eine Deutung zu geben. Doch gehen die Meinungen hierüber weit auseinander. Einige sahen in der Weglassung des schwarzen Fracks, der bekanntlich eine französische Erfindung aus dem Zeitalter Ludwig XV. ist, eine zeitgemäße Demonstration gegen Frankreich; Andere hielten dafür, daß Herr v. Arnim bereits auf dem Wege nach dem Berliner deutschen Turnfeste sei und sich dort dem Turnerzuge anzuschließen gedenke; wieder Andere erklärten sich die Sache so, daß Herr v. Arnim ausdrücken wollte, es sollte hier zu Luckenwalde, der Stadt der Tuchsfabrikation, nicht das Tuchmachergewerk das dominirende sein, sondern es müßte auch die Leinweberei zur Concurrenz zugelassen werden; noch Andere haben in der Sache die Versinnbildlichung des schönen Wortes gesehen, daß das Kleid nicht den Mann mache, und daß selbst das Proletarierkleid ehrenvoll sei, wenn es von einer würdigen Persönlichkeit getragen werde; — endlich gab es Einige, die damit Rücksicht auf den feierlichen Akt vermutheten, das beregte Kleid sei eine neuere kurmärkische Ritterschafts-Uniform, — was uns, wie wir gestehen müssen, auch am meisten einleuchtet.

das Unterhaus haben der Deak'schen Adresse bereits (Pesth d. 10.) beigestimmt. — Die Deak'sche Adresse ist eine förmliche Resolution, ein Ultimatum an den König und an die Völker Oesterreichs, ein Manifest an Europa. Ungarn erklärt sich als unabhängigen selbstständigen Staat, der mit Oesterreich gar keine andere Gemeinschaft hat, als das Herrscherhaus; es erklärt, den Reichsrath in Wien nur als das Institut des Auslandes zu kennen, dessen etwaige Beschlüsse für Ungarn null und nichtig sind. Der Landtag erklärt sich endlich selbst für inkompetent, da er nicht vollständig ist, wie er nach den Gesetzen von 1848 sein sollte, und deshalb müsse er seine Thätigkeit sistiren. Jede fernere Unterhandlung sei abgebrochen.

Frankreich. Paris, den 9. August. Heute Abends um 5 Uhr begann auf dem Marsfelde die Revue zu Ehren des Königs von Schweden. Einige Minuten nach der festgesetzten Zeit traf der Kaiser dort mit dem Könige ein. Ein glänzender Stab, darunter mehrere Marschälle und viele fremde Offiziere folgten den beiden Monarchen. Das Defilé begann gegen 6 Uhr. Um 7 Uhr war dasselbe noch nicht beendet. Herrliches Wetter begünstigte dieses militärische Schauspiel, das halb Paris nach dem Marsfelde gelockt hatte. — Der „Allgemeinen Ztg." wird geschrieben: „Aus Frankreich nach einem mehrwöchentlichen Aufenthalte zurückgekehrt, bin ich im Stande, Ihnen ein Bild von den gegenwärtigen Zuständen dieses Landes zu entwerfen. Daß Klagen über enorme Abgaben überall geführt werden, daß man mit den gegenwärtigen Zuständen durchaus nicht zufrieden, daß man endlich einmal zur Ueberzeugung gekommen ist, daß der Ruhm nicht den Hunger stillt, das kann ich, nach dem, was ich gehört und erfahren, vor aller Welt aussprechen. Allein wo habe ich Alles gehört und erfahren? Nicht in Gast-, Kaffee- und Wirthshäusern, sondern immer in Familienkreisen oder unter vier Augen. Niemand wagt es, sich öffentlich über politische Angelegenheiten auszusprechen; Keiner darf es sich beikommen lassen, irgendwie gegen die Regierung aufzutreten; ja, Einer kann dem Andern nicht mehr trauen. Ueberall Gensdarmen, Polizei-Commissare, öffentliche und geheime Polizei-Agenten, und diese gelangen oder vielmehr müssen dahin gelangen, daß sie die Gesinnung, die Tendenz eines jeden Einzelnen, gleichviel ob Geistlicher oder Weltlicher, genau studiren und kennen. Nur über den Papst, und namentlich über dessen weltliche Regierung, darf Jeder nach Belieben schelten und schimpfen. Handel und Fabriken stocken, und namentlich ist dies nach dem Süden hin der Fall. Allgemein ist die Klage über die furchtbaren Ausgaben für das stehende Heer."

Großbritannien. Englische Journale, die „Times," „Morning Post", „Herald", besprechen die Reise des Königs von Schweden nach Paris und sehen als Zweck derselben eine Allianz Frankreichs mit den skandinavischen Reichen gegen Deutschland, besonders im dänischen Interesse.

Rußland. Warschau, den 6. Beinahe täglich finden Demonstrationen statt, deren Schauplatz gewöhnlich der Sächsische Garten ist. Vorgestern Nachmittag erschien dort der Polizeikommissar Joachimowski, eine der den Polen mißliebigsten Persönlichkeiten. Derselbe wurde noch während der Verwaltung des Fürsten Paskiewicz seines Amtes entsetzt, und erlangte dasselbe nur dadurch wieder, daß er zur griechischen Kirche überging. Kaum erblickte man Herrn Joachimowski, als von allen Seiten der Ruf ertönte: Fort mit dem Spion, an die Laterne mit ihm! In Folge dessen sah sich Herr Joachimowski veranlaßt, eiligst das Weite zu suchen. Zwar erschien gleich darauf Militär, als es aber nach Abgang des verhaßten Polizeimannes Alles ruhig fand, zog dasselbe wieder ab. Gestern wiederholte sich diese Scene im Sächsischen Garten, indem ein Knabe, der die beliebten patriotischen Gebete gedruckt feil bot, von einem Offizier arretirt und einem als Wache stationirten Unteroffizier überliefert wurde. Das versammelte Publikum ergriff Parthei für den Verhafteten, und wollte ihn den Händen des Unteroffiziers entreißen. Dieser wehrte sich und zog seinen Säbel; ein in der Nähe stehender junger Mann schlug ihm denselben mit einem Stock aus der Hand und zerbrach ihn in mehrere Stücke. Nun erfolgte ein donnerndes Hurrah und der Delinquent wurde befreit. Später erschienen mehrere Generale, worunter Liprandi und Mielnikow und ungefähr 200 Mann Soldaten im Garten; aber da, wie am Tage zuvor, wieder alles ruhig war, als die militärische Macht sich zeigte, so bot sich auch diesmal kein Anlaß zum Einschreiten. Heute Vormittags versammelten sich einige Tausend Menschen aller Stände vor der Pauliner-Kirche auf der Langengasse, um die nach Czenstochau wallfahrenden Pilger in feierlicher Prozession bis zur Jerusalemer Barriere zu begleiten. Der Zug bewegte sich in größter Ordnung durch die Straßen, Hunderte in Nationaltracht mit der verpönten Konföderatkamütze gingen in geschlossenen Reihen Arm in Arm dem Zuge voran. Alle Läden in den Straßen, durch welche der Zug kam, waren geschlossen. Kein Polizeimann oder Militär war zu sehen und so fiel kein Erzeß vor. — Auch in Litthauen, Volhynien und der Ukraine wird demonstrirt. In ganz Litthauen trägt man Trauer. — den 11. Nach telegraphischen Mittheilungen ist die Bevölkerung daselbst wieder in großer Gährung. Am 8. kam es wegen Störung der zu Ehren der Kaiserin von Rußland veranstalteten Illumination zwischen Publikum und dem Militär zum Konflikt. Seit dem 10. hält Militär die Straßen und Plätze besetzt, und ferner sind Kanonen aufgefahren. — Wielopolski's Entlassung soll angenommen worden sein. — Den 12. Die „Schlesische Zeitung" enthält eine Erklärung des Oberpolizeimeisters von Warschau, in welcher die Tödtung eines Mannes bei dem kürzlich stattgehabten Tumulte für ein Mährchen erklärt wird; es sei nur eine Person leicht verletzt worden. Die stattgefundenen Unordnungen haben die Behörden genöthigt, gegen die Unfügsamkeit unruhiger Menschen Vorsichtsmaßregeln zu ergreifen. — Nach der „Schlesischen Zeitung" soll die Ernennung des General Lambert zurückgenommen und Kisseleff zum Statthalter ernannt worden sein. — Nach Berichten aus Warschau vom 11. hatte der Statthalter Plakate anheften lassen, welche vor Demonstrationen für den morgenden Tag warnen, indem sie jede Festlichkeit und das Schließen von Läden bei strenger Strafe verbieten. — In Rußland scheinen die Dinge sich immer bedenklicher zu gestalten. Es ist nicht länger zu verbergen, daß die Emanzipation der Bauern bei beiden Theilen gefährliche Unzufriedenheit erregt hat und den Ackerbau und den Nationalwohlstand mit ernsten Gefahren bedroht. Die Bauern wollen nicht Ablösung sondern gänzliche Befreiung mit Beibehaltung ihres Ackers; sie verweigern massenhaft die Arbeit und stellen dadurch für die nächste Ernte bedeutende Ausfälle in Aussicht. Der Adel befindet sich in einer leidenschaftlichen und verworrenen Gährung. Unzufriedenheit mit der absoluten Regierung, confuse Freiheitsbegriffe, Nationalitätsschwindel und aristokratischer Hochmuth erzeugen und fördern die abenteuerlichsten Projekte. So scheint es zweifellos, daß man in Petersburg eine ausgedehnte und ernst gemeinte Verschwörung entdeckt hat, welche auf Nichts Geringeres hinauslief, als auf Ausrottung der kaiserlichen (deutschen) Familie und auf Herstellung der aristokratischen, schon durch die Verschwörer von 1825 entworfenen Verfassung. Jedenfalls darf man annehmen, daß Rußland in den nächsten Jahren nicht in der Lage sein wird, sich ernstlich in die Angelegenheiten des westlichen Europa zu mischen, ein Umstand, der bei Erwägung der napoleonischen Pläne schwer genug ins Gewicht fällt. — Nach dem Mittagsblatt der „Schlesischen Zeitung" vom 13. ist in Warschau die Stimmung des Volkes in der sehr ernsten Lage eine äußerst entschlossene. Das Volk ist der festen Hoffnung baldigst eine volksthümliche polnische Regierung zu haben. Das neueste geheime Cirkular: Stimme des Volkes an die Richter, die über die Modliner Gefangenen zu urtheilen haben, warnt dieselben sich der Regierung gefügig zu zeigen. Seit einigen Tagen erscheint im Geheimen eine Zeitung unter dem Namen: „Der Wartthurm".

Amerika. New-York. Der Verlust der Bundestruppen in der Schlacht bei Manassas Junktion am 21. Juli ist sehr überschätzt. Ihr Verlust beträgt 1000 Mann an Todten und Verwundeten. — Das Repräsentantenhaus hat am 21. eine Erklärung angenommen (mit 117 gegen 2 Stimmen) des Inhalts, daß der „gegenwärtige Bundeskrieg dem Lande durch die Bundeszertrümmerer des Südens aufgezwungen ist; daß in dieser nationalen Krisis der Kongreß alle Parteiungen bei Seite setzend, nur seiner Pflicht gegen das Land eingedenk sein wird; daß der Krieg nicht zum Zweck der Eroberung oder der Zerstörung gesetzlich bestehender Rechte, sondern zur Wahrung der Landesverfassung und der durch diese gewährleisteten Rechtsgleichheit geführt und daß, sobald dieser Zweck erreicht, der Krieg zu Ende sein wird." — Der Senat dagegen hat einen Gesetzentwurf über Konfiskation des Vermögens der Rebellen angenommen mit dem Zusatze, daß alle im Aufruhr gegen die Regierung befindlichen Individuen ihre Sklaven verwirkt haben. In dieser Verbindung mag erwähnt werden, daß bereits dem Bundessenate ein Gesetzentwurf von Pomeroy vorliegt, wonach der Kongreß die Sklaverei als die Grundursache der Drangsale des Landes für abgeschafft erklären und alle Bundesoffiziere mit der Vollziehung des Dekrets beauftragen soll. Es wäre nicht unmöglich, daß in der äußersten Landesgefahr zu solchem Mittel gegriffen würde. Die Ereignisse können Das, wovor noch vor Kurzem eine weit überwiegende Mehrzahl der Bewohner des Nordens zurückschrak, leicht zu einer Nothwendigkeit machen. — den 30. Juli. Man besorgte einen Angriff auf Washington.

Provinzielles.

Culm, den 10. August. Gestern hat die hiesige Stadtverordneten-Versammlung auf Antrag des Vorstehers derselben, Apothekers Döring, nach Ausbringung eines dreimaligen Hochs auf Seine Majestät den König einstimmig beschlossen, der Freude der hiesigen Bewohner über die wunderbare Lebens-Errettung unseres heißgeliebten Königs, durch Bewilligung einer — aus städtischen Mitteln herzugebenden — Beisteuer von 25 Thlr. für das zu erbauende Kriegsschiff „Wilhelm I." Ausdruck zu geben.

Graudenz, den 12. August. Ende voriger Woche war der Besitzer von Lopatken hier, um polizeiliche Hülfe gegen seine Instleute zu requiriren, weil ein kleiner Aufstand unter ihnen ausgebrochen war. Ein Inspektor des Gutes, welcher bei den meist polnisch redenden Leuten ohnehin nicht beliebt war, hatte die Frau eines Schäfers irgend eines Vergehens halber geschlagen, worauf der Mann derselben ihm an den Kragen ging und darin eine so energische Unterstützung bei allen männlichen Dienstleuten fand, daß der Gutsherr wie die Inspektoren es für gerathen hielten, den Schutz der Behörden zu suchen. Die Ankunft des hiesigen Polizei-Commissarius in Lopatken reichte indeß aus, um die Rädelsführer zur Flucht zu bestimmen und die Flamme zu löschen. (Gr. Ges.)

Bischofswerder, den 8. Juli. Einige unserer Kaufleute fangen an, ihre Waaren über Eylau mittelst des Kanals aus Elbing zu beziehen, was jedoch seine Schwierigkeiten hat, da es von Eylau hierher an einer Chaussee fehlt. Wenn die Calamität der jetzt oft entsetzlichen Wege nach Graudenz beseitigt sein wird, dürfte der Verkehr mit Elbing wohl auf ein sehr geringes Maß beschränkt werden. (Gr. Ges.)

Löbau, den 10. Der der Geschäftswelt wohl bekannte und stark beschickte achttägige Leinwandsmarkt in Zlotowo, einem Dorfe eine kleine Stunde von hier gelegen, ist nun vorüber. Es hatten sich zu demselben eine große Menge von Verkäufern und Käufern, letztere namentlich auch aus Polen, zusammengefunden und man schätzt den Umsatz an Leinwand auf 80—100,000 Thlr. In den ersten Tagen des Marktes, wo meist die schlechteren Sorten zum Verkauf gebracht wurden, stellte sich der Preis von ungefähr 30 Proz.

geringer, als im vorigen Jahre heraus; in den letzten Tagen, welche bessere Leinwand brachten, gingen die Preise merklich in die Höhe. Die Kauflust war sehr lebendig. Während in den letzten Jahren die Verkäufer einen großen Theil der zu Markte gebrachten Waaren mit nach Hause nahmen, wurde dies in diesem Jahre nicht bemerkt. Am letzten, dem Haupttage, war bereits in den Vormittagsstunden der Markt durch Verkauf vollständig geräumt. Der letzte Tag, mit dem zugleich eine kirchliche Feier verbunden ist, hatte eine ungeheure Menschenmenge herbeigeführt. Das große Dorf von einem Ende bis zum andern mit Buden besetzt und von einem dichten, durcheinander wogenden Menschenstrom überfluthet, bot das Bild eines Meßplatzes. Man wird es begreiflich finden, wenn ich mittheile, daß z. B. über 100 Schuhmacher und 40 Schlosser mit ihren Waaren ausstanden. Der Markt ist überhaupt einer der besuchtesten und lohnendsten in weiter Umgebung. Einzelne Verkäufer standen in den ersten Nachmittagsstunden bereits in vollständig leeren Buden. Namentlich waren Flausche, billige Porzellanwaaren, Schuhwerk, Böttcherarbeiten, Eisenwaaren 2c. sehr gesuchte Artikel.

Marienburg, den 6. August. Präsident Blumenthal der sich mehrfach für industrielle Unternehmungen am hiesigen Orte interessirt, hat sich jüngst warm für die Förderung der vom Lehrer Herrn Lelis seit mehreren Jahren mit gesteigertem Erfolg betriebenen Seidenzucht geäußert (der diesjährige Ertrag in Kokons betrug bereits 7 Scheffel 5 Metzen.) Es ist anzunehmen, daß wenn Herr Lelis einigermaßen durch eigene Kraft oder kommunale Begünstigung zu beträchtlicher Erweiterung der Seidenzucht gelangen kann, von Seiten des Herrn Präsidenten auch eine Beihülfe aus Staatsmitteln befürwortet werden würde. — In unserer Umgegend schreitet die Ernte schnell vorwärts, es ist bereits frischer Roggen und zu dem seltenen Gewicht von 130 Pfd. zu Markt gewesen. — Unser Landrath Hündenburg von Benkendorf hat seine Pensionirung beantragt. (N. E. A)

Elbing, den 12. August. Nicht allein auf der See sondern auch auf unsern Binnengewässern hat der Sturm in vergangener Woche Beschädigungen angerichtet. Bei der Plehnendorfer Schleuse wurde am Freitag das Dampfboot Julius Born von einem Oderkahn, welcher in dem von der sogenannten todten Weichsel nach der Schleuse führenden Kanal gesetzwidrig segelte, angefahren und ein Theil der Kajüte weggerissen. (N. E. A.)

Danzig, den 12. August. Die Kartoffelfelder unserer nächsten Umgebung, welche noch vor Kurzem im frischesten Grün prangten, zeigen sich nunmehr seit einigen Tagen von der Kartoffelfäule, die bald nach ihrem Erscheinen rapide Fortschritte macht, befallen. Gleichzeitig mit der Fäulniß der Blätter und Stengel, welche einen mephitischen Geruch verbreitet, sind aber auch bereits die Knollen angegriffen, und dieser Umstand dürfte auf die sonst erfreuliche Ernteaussicht eine nachtheilige Wirkung äußern. Der Scheffel Kartoffeln wurde bei der bedeutenden Zufuhr am letzten Markttage bei uns nur mit 14 Sgr. bezahlt. (D. Z.)

Königsberg, 11. August. (K. H. Z.) Das diesjährige Herbstmanöver der 1. Division, welches sich bis in die Gegend von Wormditt und Liebstadt hinziehen wird, beginnt am 28. Augnst und endet am 13. September. — Die Ostseebäder unserer Provinz erfreuen sich in diesem Jahre eines sehr lebhaften Besuchs namentlich Zoppot und Cranz, die Lieblingsbäder der feinen Welt. Der letzte Ort wird in dieser Saison, wie wir einem uns zugegangenen Schreiben entnehmen, über 3000 Badegäste zählen. An Sonntagen tritt regelmäßig eine förmliche Ueberfüllung ein, da strandsüchtige Königsberger, Memeler und Tilsiter Touristen dann den Ort heimsuchen und die Preise der Nachtquartiere bis zu einer schwindelnden Höhe hinauftreiben. Herr Mittelhausen macht mit seiner Gesellschaft recht gute Geschäfte. — Im Frühjahr vorigen Jahres trat in hiesiger Stadt ein Comité zusammen, das sich zum Zweck gesetzt hatte, in hiesiger Provinz eine rationelle Torfverwerthung einzuführen, und zu dem Zweck den Dr. Dullo zu einer Reise durch Deutschland beauftragte, um den gegenwärtigen Stand der verschiedenen Methoden der Torfverwerthungen genauer kennen zu lernen. Im Verfolg hiervon bewilligte ihm der Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten aus Staatsmitteln eine Unterstützung, die es ihm möglich machte, seine Reise auch auf die Schweiz, Frankreich, Holland und Großbritannien auszudehnen. Was derselbe auf dieser Reise gesehen, das hat er niedergelegt in einem Berichte, der jetzt unter dem Titel: „Torfverwerthungen in Europa“ in Berlin erschienen ist. — Zwei Schmiedegesellen fanden kürzlich eine Kugel, welche die Artillerie in der Nähe der Stadt verloren hatte. Nach Hause gekommen, legten sie sie in einen Schmelzlöffel, um den Inhalt derselben zu untersuchen. So bald die Kugel glühend wurde, platzte sie auseinander und verwundete die Leute der Art, daß beide ins Lazareth gebracht werden mußten. — (K. H. Z). In diesen Tagen ist von dem Bureau des Abgeordnetenhauses der neunte Bericht der Commission u. A. auch für die Petitionen und gerechten Beschwerden von 28 freireligiösen Gemeinden abgefaßt vom Abgeordneten Techow und bestehend aus 4 Druckbogen, angekommen. Auf den Antrag der Tilsiter Gemeinde, „es möge endlich eine gesetzliche Regelung der Verhältnisse der Dissidenten-Gemeinden im Geiste der Artikel 12 — 16 der Verfassung herbeigeführt werden,“ antwortet jene Commission: „der Antrag eigne sich in keiner Beziehung zur Berücksichtigung und empfiehlt die Tages-Ordnung,“ die denn auch, wie die „Sonntagspost“ bemerkt, vom „liberalen Landtage“ eben so beliebt worden ist, wie der Hohn der Tagesordnung von den ministeriellen Bedientenkammern der sechs vorhergehenden Jahre. Auf dem Wege eines Spezialgesetzes (Art. 13) in den Besitz der Corporationsrechte zu kommen, darauf würde eine freie Gemeinde in Preußen vergebens hoffen, so lange das gegenwärtige Ministerium, insbesondere der Herr Cultusminister im Amte ist und so lange das Herrenhaus das alte bleibt. Aehnlich wie der Bescheid an die Tilsiter lautet er an die Gemeinden Nordhausen, Langensalza, Neumarkt, Frankfurt, Chodziesen, Gersstädt, Calbe, Breslau u. a. O. in Betreff der Corporationsrechte, des Unterrichtsgesetzes, Eides, Civilstandverhältnisses u. s. w.

Lokales.

Zur Eisenbahn Bromberg. Am vor. Montag, den 12. d. inspizirte der Direktor der Kgl. Ostbahn, Herr Löfler diese Strecke. In Folge der Inspektion wird die erste Lokomotive nicht Donnerstag d. 15. d., sondern gutem Vernehmen nach erst Montag d. 19. d., auf dem Bahnhofe eintreffen. Bei Czersk und bei Nischewken sollen Hindernisse auf dem Schienenwege vorgefunden worden sein, welche beseitigt werden müssen, ehe die erste Lokomotive mit dem Arbeitszug eintreffen kann.

— **Aus Polen.** Unsere Leser werden sich aus Nr. 92 u. Bl. der Verhaftungsgeschichte des Predigers Kaminski in Wloclawek noch erinnern. Wir sind heute im Stande derselben den Schluß hinzuzufügen. Der Genannte traf mit zwei Gensdarmen, seinen Begleitern, in Plock ein und bestimmte dieselben mit ihm bei dortigen Geistlichen ihr Nachtquartier zu nehmen, wo es ihnen weder an gutem Essen, noch weit weniger an gutem Getränk fehlte. Die Wirkung des letzteren blieb nicht aus, und als die Wächter im tiefsten Schlafe lagen, machte sich ihr Gefangener im nächtlichen Dunkel aus dem Staube. Ja, „dulce et decorum pro patria mori,“ d. h. angenehm und ehrenvoll ist es für's Vaterland zu sterben, — allein nicht in den Kerkergewölben der Festung Modlin, und wohler ist dem zu Muthe, der anstatt in jenen Gewölben zu vegitiren auf den Boulevards von Paris flanirend des rosigen Lichts und seiner Freiheit sich erfreuen darf. Von dort her soll sich der Flüchtling telegraphisch angemeldet haben, während seine Begleiter in Modlin ihre unzeitige Trinksucht büßen.

Die Pendant-Geschichte zu der bekannten Mortara-Angelegenheit, welche in Sluzewo Ende Juni spielte und die wir unseren Lesern in Nr. 79 u. Bl. erzählt haben, scheint doch einen anderen Ausgang nehmen zu sollen als die in Rom, bei welcher selbst ein Louis Napoleon den schwer gekränkten Eltern ihr Recht nicht verschaffen konnte. Seitens der betreffenden höchsten Behörde in Warschau ist eine strenge Untersuchung besagter Angelegenheit in Polen angeordnet und bereits eingeleitet. Die hierorts im Dienste stehende Mutter des jüdischen Kindes, welches die christliche Amme hatte heimlich taufen lassen und der Mutter nicht zurückgeben will, hat bereits drüben einen Termin gehabt und ist mit der Amme konfrontirt worden. Im Himmel wird wol große Freude darüber sein, wenn so ein armer jüdischer Wurm mit Gewalt und Hinterlist getauft und in die christliche Religionsgemeinschaft eingeschmuggelt wird! — Weiß Gott, gewissen Vorgängen gegenüber geräth man doch thatsächlich in die Gefahr, die russische Knute für ein nützliches Instrument und ihre gelegentliche Anwendung als ein heilsames Rechts- und Erziehungsmittel anzuerkennen.

— **Zum Trajekt.** Herr Rosenthal, welcher sich bereits mannichfache Verdienste um den Verkehr auf unserem heimatlichen Strome erworben hat, beabsichtigt, wie wir hören, in Erwägung des durch den niedrigen Wasserstand der Weichsel herbeigeführten traurigen Zustandes der fliegenden Fähre dem Magistrate die Anwendung eines seiner Dampfboote zum Bugsiren, also zur schnelleren Beförderung der Fähre anzubieten. Das Projekt soll von der städtischen Verwaltung nicht unbeachtet gelassen werden und Versuche mit dem Dampfboote beim Trajekt stattfinden. Haben dieselben einen günstigen Erfolg, dann gedenkt Herr R. seine Forderungen näher festgestellt zu überreichen.

— **Aus dem Kgl. Kreis-Gerichts-Gefängnisse,** dem sogenannten Stock, entflohen bekanntlich in der Nacht vom 29. zum 30. v. Mts. fast splitternackt 5 Gefangene. Das Gebäude wird zwar vorschriftsmäßig überwacht, ermöglicht trotz dessen durch seine innere bauliche Ausführung das Gelingen von Fluchtversuchen sehr wohl. Die Entflohenen benutzten zunächst ihre Freiheit, um auf einer Bleiche Frauenleibwäsche zu stehlen und mit derselben ihrem adamitischen Zustande abzuhelfen. Verfolgt wurden sie zwar sofort, man traf sie im Lulkauer Walde, aber ihre Verfolger waren der Zahl nach zu wenig und dann — wunderlich genug! — ohne Waffen. Die Verbrecher, welche sich mit Knütteln versehen hatten, entkamen, und zwar über Papau nach Seyde zu, wo es ihnen möglich wurde durch einen Einbruch sich Mannskleider zu verschaffen. Während dieselben noch ihm Kreise umhertrieben, wandte sich die Gerichtsbehörde behufs Verfolgung der Flüchtigen an das Kgl. Landrathsamt, welches die Gutsbesitzer von dem Umherstreifen derselben in Kenntniß setzte und sie einzufangen aufforderte. Das mag nun ein ganz vorschriftsmäßig korrekter Weg sein, aber zur Wiederverhaftnahme der Verbrecher, also zu dem praktischen Ziele hat er bis heute noch nicht geführt. Letztere werden wahrscheinlich ihrer theuren Heimath, die so lieblos gegen sie war, sie während der schönen Jahreszeit einzusperren, längst den Rücken gekehrt haben und über die Grenze nach Polen gegangen sein. Uns will bedünken, daß es, statt den korrekten Weg einzuschlagen, zweckmäßiger gewesen wäre, die Flüchtigen sofort mit bewaffneten Leuten (Gensdarmen und Militair) in gehöriger Anzahl zu verfolgen, anstatt die Gutsbesitzer zu requiriren, deren Leute mit Erntearbeiten vollauf beschäftigt sind.

— **Das Königl. 7. Ost-Preuß. Infanterie-Regiment Nr. 44** ist heute (d. 15.) nach Graudenz abmarschirt, wo dasselbe bis zum 25. d. Mts. in der Brigade exerciren soll. Darauf geht dasselbe zu den Divisions-Uebungen, welche in der Nähe von Christburg und Wormditt statthaben werden und rückt dann am 20. September hierorts wieder ein. 17 Mann von jeder der 12 Kompagnien bleiben als Besatzung der Festung zurück.

Lotterie. Bei der am 13. angefangenen Ziehung der 2. Klasse 124. Königl. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne zu 2000 Thlr. auf Nr. 4212 und 19,950. 3 Gewinne zu 600 Thr. auf Nr. 37,429. 49,597 und 80,348. 2 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 16,888 und 78,754, und 6 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 9971. 20,141. 50,032. 61,850. 70,021 und 73,757.

Eingesandt.

Der Einsender der Berichtigung in vor. Num. zu dem Referat über die Stadtverordneten-Versammlung am 7. d. Mts. ist im Irrthum, nicht aber der Referent des Wochenblatts. Die Unterzeichneten, Gegner des Drei-Klassen-Systems, haben sehr genau auf die Abstimmung geachtet und ersehen, daß die Majorität bei Beantwortung der Frage: „ob Abtheilungs-Wahlen in bisheriger Weise, oder Bezirkswahlen?“ nur eine Stimme mehr hatte, als die Minorität.

Die Stadtverordneten

Orth. **Tetzlaff.**

Börsen-Depesche

vom 14. August 1861

Danzig aufgegeben 3 Uhr 47 Min. } Nachmittags.
Thorn angekommen 5 Uhr 1 Min. }

Danzig:

Weizen Vereinzelt, Kauflust, billiger, 225 Last Umsatz.
Roggen Unverändert.

Berlin:

		Letzter.
Roggen Höher.		
loco	46 1/4	45 3/4
August	46	45 1/2
Herbst	46 3/8	45 1/2
Spiritus, loco	20 1/2	20 1/4
Rüböl, Herbst	12 1/6	12 5/24
Staatsschuldscheine	90 1/8	90 1/8
5% Anleihe	107 3/8	108
3 1/2% Westpr. Pfdbr.	87 1/8	87
Nationale	59	58 3/4
Poln. Banknoten	85 1/4	85 1/2

Amtliche Tages-Notizen.

Den 13. August. Temp. W. 15 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 3 Z. unter 0.

Den 14. August. Temp. W. 15 Gr. Luftdr. 28 Z. 1 Str. Wasserst. 3 Z. unter 0.